



ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Glauben Teilen Feiern Leben

ARBEITSHILFE ZU GLAUBENSKURSEN





Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das
Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar P. Beer,
Rochusstraße 5–7, 80333 München

Herausgegeben von:
Ressort Seelsorge und kirchliches Leben,
Fachbereich Katechese und Evangelisierung
Verantwortlich:
Franziska Marschall (EOM)

Realisation der Druckprodukte mit Stabsstelle
Kommunikation, Druckmanagement

Fotohinweis: fotolia; iStockphoto
Gestaltung: www.freyahuber.de
Druck: www.stangl-druck.de

UID-Nummer: DE81151075
Stand: Dezember 2015

Zu beziehen bei:
Fachbereich Katechese und Evangelisierung
Telefon: 089/21 37–1791

Inhalt

Vorwort	4
Die Ausgangslage	5
1. Stellenwert katechetischer Begleitung von Erwachsenen in der Pastoral	6
2. Glaubenskurse als katechetisches Angebot	6
2.1. Derzeitige Qualitätsstandards für Katechese in Deutschland	7
2.2. Glaubenskurse und evangelisierende Pastoral	8
2.3. Positive Auswirkungen von Glaubenskursen auf die Gemeindeentwicklung	11
2.4. Fragestellungen für das Seelsorgeteam	12
3. Glaubenskurse und glaubensfördernde Angebote in der Seelsorgeeinheit	14
3.1. Glaubenskurse zur selbstständigen Durchführung	14
a) Speyerer Glaubenskurs für Erwachsene	14
b) Zwischen Himmel und Erde	15
c) Das Feuer neu entfachen	16
d) GlaubensFragen – und mögliche Antworten	17
3.2. Glaubensfördernde Angebote	18
a) Exerzitien im Alltag	19
b) Bibel-Teilen	20
c) Lectio-Divina-Projekt	21
4. Zentral angebotene Glaubenskurse	21
4.1. Zentral angebotene Glaubenskurse des Erzbischöflichen Ordinariats München	21
a) Christ sein – Christ werden? Ein Orientierungskurs	21
b) einfach LEBEN	22
4.2. Kursangebote Geistlicher Gemeinschaften, Bewegungen und Initiativen	23
a) Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)	24
b) Cursillo	24
c) Charismatische Erneuerung	25
Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes	25
Alpha	27
5. Bildungsangebote zur Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten	28
5.1. Theologie im Fernkurs	28
5.2. Katholische Erwachsenenbildung	29
6. Angebote zum Glauben im Internet	29
Literatur	30

Vorwort

Liebe Seelsorger und Seelsorgerinnen!

„Kirche wäre nicht Kirche, wenn sie nicht in jeder Epoche ihrer Geschichte auf je eigene Weise neu das tun würde, was ihr aufgetragen ist: Das Licht des Glaubens in Menschenherzen zu entzünden.“

(„Katechese in veränderter Zeit“, S. 41)

Glaubensweitergabe und Kirchenzugehörigkeit sind heute nicht mehr selbstverständlich. Es ist Ausdruck einer freien und offenen Gesellschaft, unterschiedliche Lebensentwürfe wählen zu können. Darin liegt für Christen gleichermaßen Chance und Herausforderung. Glaubenstraditionen und Glaubensinhalte werden nicht mehr einfach übernommen; sie werden hinterfragt und nicht selten patchworkartig und individuell zusammengestellt. Auf diesem Hintergrund brauchen Christen die Möglichkeit, den eigenen Glauben reflektieren und ins Wort bringen zu können – und dies ein Leben lang. Nichtglaubende benötigen hingegen erkennbare Orte, an denen sie ihre Fragen stellen können. Daher möchte ich Sie im Blick auf die Zukunft des Glaubens ermutigen, das katechetische Angebot für Erwachsene in ihren Seelsorgeeinheiten auszubauen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie die Arbeitshilfe „Glauben Teilen Feiern Leben“ als Anlass nehmen, um in ihrem Seelsorgeteam darüber zu sprechen, auf welche Weise sie den oben genannten Auftrag in Ihrem pastoralen Tun umsetzen und im pastoralen Konzept verankern können. Für konkrete Nachfragen und Beratung zu dieser Thematik steht ihnen der Fachbereich Katechese und Evangelisierung im Erzbischöflichen Ordinariat München gerne zur Verfügung.

Von Herzen Gottes Segen

Ihr



Thomas Schlichting
Ressortleiter Seelsorge und kirchliches Leben

5 // Glaubenskurse



Die Ausgangslage

Besonders im Umfeld der Initiationssakramente Taufe – Eucharistie – Firmung nehmen SeelsorgerInnen die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf ihre Arbeit wahr. In der Entstehungszeit der Gemeindekatechese konnte man noch davon ausgehen, dass die gemeindliche Vorbereitung der Kinder auf die Sakramente von einem katholisch-volkskirchlichen Glaubensleben in den Familien gestützt und ergänzt wurde. Heute sehen SeelsorgerInnen zunehmend die Notwendigkeit für eine Glaubenskommunikation mit den beteiligten Erwachsenen. Es wird immer deutlicher, dass die Konzentration derzeitiger gemeindekatechetischer Praxis auf Kinder und Jugendliche der Realität nicht mehr gerecht wird. Einige Wahrnehmungen können dies verdeutlichen.

Beispielhaft sei genannt:

- der innere Gehalt der Initiationssakramente Taufe, Erstkommunion und Firmung als Stationen eines Weges in den Glauben und in die Glaubensgemeinschaft wird von den Beteiligten häufig nicht mehr erkannt und erlebt
- der Abbruch des katechetischen Angebots nach der Firmung führt dazu, dass Erwachsene ihre Ablösung vom Kinderglauben häufig als Glaubensverlust deuten. Es fehlen Reflexionsangebote, die eine altersgerechte, der eigenen Lebenserfahrung angemessene Entwicklung des Glaubens ermöglichen
- die Segmentierung in Kerngemeinde und gemeindeferne Katholiken verhindert Begegnung, Austausch und gemeinsame Glaubenserfahrungen
- es fehlen Strukturen zur Integration Erwachsener, die neu oder nach langer Pause nach dem Glauben fragen und Glaubensgemeinschaft suchen

1. Stellenwert katechetischer Begleitung von Erwachsenen in der Pastoral

Kirchliche Dokumente weisen seit den 70er Jahren darauf hin, dass die Katechese von Erwachsenen die vorzügliche Form der Katechese ist, „da sie sich an Menschen wendet, die einer Glaubensentscheidung aus Verantwortung fähig sind“¹. In einem schwindenden volkskirchlichen Umfeld sind Christen heute herausgefordert, ihren Glauben, ihre Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft und ihre christliche Lebensweise begründen zu können. Das erfordert Angebote, die Erwachsenen eine Auseinandersetzung mit dem Glauben und dessen Relevanz für das eigene Leben ermöglichen. Für das Seelsorgeteam bedeutet das im laufenden Seelsorgebetrieb eine Herausforderung. Die Arbeit mit Glaubenskursen stellt eine Möglichkeit dar, mit überschaubaren Mitteln das katechetische Angebot in Richtung Erwachsenenkatechese auszubauen.

2. Glaubenskurse als katechetisches Angebot

Glaubenskurse bieten entsprechend der ursprünglichen gemeindekatechetischen Intention „Lernprozesse im christlichen Glauben, die bewusst initiiert, partnerschaftlich strukturiert, biographieorientiert und zeitlich begrenzt sind und die in gemeindlicher Trägerschaft unter Einbezug ehrenamtlicher Katechetinnen und Katecheten organisiert werden“². Sie zielen auf die Verlebendigung des Glaubens und wollen das in der Taufe empfangene Leben entfalten. Stationen des Glaubensweges bilden Gottesbegegnung, Sinnsuche, Umkehr und Versöhnung als Erfahrung von Erlösung sowie Anstöße zur Lebensgestaltung und zum gesellschaftlichen Engagement. Gebet und gottesdienstliche Feiern sind dabei ein unverzichtbarer Teil von Glaubenskursen.³

Ein Glaubenskurs in diesem Sinn hält bewusst die Balance zwischen Glaubenswissen und Lebens- sowie Glaubenserfahrung der Teilnehmenden. Er braucht als katechetisches Angebot „eine angemessene Einbettung und attraktive Motivierung, ... sprechende Symbole, muss in einen breiten Prozess des Wachstums eingebunden sein und verlangt die Integration aller Dimensionen der Person auf einem gemeinsamen Weg des Hörens und des Antwortens.“⁴

¹ AKD, Nr. 20

² Bernd Lutz, Katechese in der Gemeinde, in: Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, S. 305

³ vgl. Josef Müller, Glaubensseminar, LThK 4, 722

⁴ Franziskus, Evangelii Gaudium, Nr. 166

2.1. Derzeitige Qualitätsstandards für Katechese in Deutschland

Das Zweite Vatikanische Konzil betrachtet den Ortsbischof als ersten Katecheten und Garanten der Katechese in seiner Ortskirche. Diese soll auf der Heiligen Schrift, der Überlieferung, der Liturgie, dem Lehramt und dem Leben der Kirche aufbauen und gemäß der Eigenart, den Fähigkeiten, dem Alter und den Lebensbedingungen der Adressaten mit entsprechenden Methoden so entfaltet werden, dass in den Menschen der Glaube lebendig wird und zu Taten führt. Dabei sollen die beteiligten Katecheten für ihre Aufgabe gebührend vorbereitet werden⁵. Seelsorger und Seelsorgerinnen setzen vor Ort diesen Auftrag um. Sie tragen daher auch die Verantwortung dafür, dass die von den deutschen Bischöfen in ihrem Schreiben „Katechese in veränderter Zeit“ hinterlegten Standards⁶ für Katechese in einem Glaubenskurs zum Tragen kommen. Glaubenskurse sollen daher nicht ohne Rückbindung an das Seelsorgeteam durchgeführt werden.

Die Arbeit mit Glaubenskursen ist den Standards entsprechend

- situations- und erfahrungsbezogen und hilft, die eigene Lebensgeschichte als Glaubensgeschichte lesen zu können
- evangeliumsgemäß, indem sie sich an der Person Jesu und seinem Umgang mit den Menschen orientiert
- positiv – verbindlich; d.h. sie bietet das christliche Glaubensbekenntnis theologisch verantwortet, aktuell und existenzbezogen an
- diakonisch als Hilfe zur persönlichen Glaubensbildung zu verstehen
- partizipatorisch, weil alle Beteiligten Lernende auf dem Weg des Glaubens sind
- prozesshaft – begleitend, weil sie die Freiheit des Einzelnen achtet und ihn nicht auf ein bestimmtes Lernergebnis hin fixiert
- glaubwürdig, wenn sich der angebotene Inhalt in der Person des Katecheten/der Katechetin widerspiegelt



⁵ vgl. Christus Dominus, Nr. 14

⁶ Katechese in veränderter Zeit, S. 18 ff

2.2. Glaubenskurse und evangelisierende Pastoral

Die Aufforderung von Papst Franziskus „an die Ränder“ zu gehen, hat haupt- und ehrenamtliche Katholiken bewegt und ihnen neu den Auftrag der Kirche ins Bewusstsein gerufen, allen Menschen das Evangelium zu verkünden. Dieser Auftrag soll in drei unterschiedlichen Bereichen entfaltet werden: im Rahmen der Kerngemeinde, im Feld der Gemeinde- bzw. Kirchendistanzierten und in der Gruppe jener, die Gott nicht kennen und nach Gott fragen.⁷ Diese erste Einteilung berücksichtigt noch nicht die



konkrete Lebenswirklichkeit der Menschen: das Lebensalter mit den je unterschiedlichen Herausforderungen und Fragestellungen, soziale Lebensumstände und Milieus, Lebensformen und Lebensübergänge. Beide Aspekte sind bei der Planung von Glaubenskursen zu bedenken.

Glaubenskurse als Angebot für die Kerngemeinde

Die Katechese ist in diesem Bereich auf das „Wachstum der Gläubigen ausgerichtet, damit sie immer besser und mit ihrem ganzen Leben auf die Liebe Gottes antworten“⁸. Eine katholische Studie zum Verhältnis von glaubenskommunikativen Milieus und Pfarrei⁹ belegt, dass in der Tat neu eingeführte Glaubenskurse zuerst überwiegend von engagierten Mitgliedern der Kerngemeinde besucht werden; eine evangelische Untersuchung¹⁰ zeigt, dass dies auch dann der Fall ist, wenn mit einem Kurs kirchlich distanzierte Menschen angesprochen werden sollen. Die AutorInnen schließen daraus auf das große Bedürfnis gemeindenaher Christen nach Vergewisserung im Glauben. Parallel machen Hauptamtliche und ehrenamtliche Bildungsbeauftragte die Erfahrung, dass religiös-thematische Angebote auch von dieser Gruppe immer weniger angenommen werden. Zur besseren Akzeptanz eines Angebotes sollten jene Elemente, die von Teilnehmenden an Glaubenskursen als wichtig bezeichnet werden, in der Ausschreibung enthalten sein: Möglichkeit zur persönlichen Auseinandersetzung mit Glaubensfragen/Inhalten des Glaubens, Authentizität der Kursleitung und gute Vermittlung der Inhalte, Informationen zum christlichen Glauben sowie die Austauschmöglichkeit mit anderen Teilnehmenden¹¹.

Glaubenskurse als Angebot für die „unbekannte Mehrheit“ der Katholiken

Jedes Jahr begegnen SeelsorgerInnen im Rahmen der Sakramentenpastoral bzw. bei Lebensübergängen jenen Katholiken, die in großen Abständen und zu bestimmten Anlässen mit der Kirche vor Ort Kontakt aufnehmen. Die Studie „Die unbekannt Mehrheit“¹² zeigt, dass sich diese Gruppe von der Feier der Kasualie eine Perspektive für die Bewältigung eines von Unwägbarkeiten durchsetzten Lebens erhofft. Sie schätzt am gefeierten Ritual vor allem den biographischen Anknüpfungspunkt, während die Kirche für ihre persönliche Alltagsfrömmigkeitspraxis kaum mehr eine Rolle spielt. Diese Form der Frömmigkeit ist ein modernes Phänomen von Kirchlichkeit; wohin sich diese Gruppe der so genannten Kasualienfrommen bewegen wird, lässt sich noch nicht sagen, doch können und sollten kirchliche Verantwortliche versuchen, mögliche Prozesse mitzugestalten.

⁸ ebd., Nr. 14

⁹ Andreas Geßmann, *Chance oder Störfaktor?*, S. 155; S. 177

¹⁰ vgl. Jens Monsees, Carla J. Witt, Martin Reppenhagen, *Kurs halten*, S. 65

¹¹ vgl. ebd., S. 100

¹² Johannes Först, Joachim Kügler (Hg.), *Die unbekannt Mehrheit*, S. 53-84

⁷ vgl. Franziskus, *Evangelii Gaudium*, Nr. 14

Die Begegnung mit Kasualienfrommen löst bei Verantwortlichen nicht selten ein gewisses Unbehagen aus angesichts der „nur zu gut erahnten Differenz im Verständnis dessen, was man gemeinsam zu tun beabsichtigt“¹³. Ein Glaubenskurs wäre ein Mittel der Wahl, um dieser Gruppe einen existenzbezogenen Zugang zur gefeierten Kasualie zu eröffnen; allerdings nehmen Kasualienfromme in der Regel solche Angebote nicht wahr. Es erfordert daher weitere Überlegungen, wie ein in der Seelsorgeeinheit angebotener Glaubenskurs zum „Brückenkopf“ für Erwachsene aus dieser Gruppe werden kann. Anknüpfungspunkt wäre der Wunsch von Kasualienfrommen nach Perspektiven zur Lebensbewältigung und die Entdeckung der alltags- und lebenslaufbegleitenden Qualität des Glaubens. Im Profil des Glaubenskurses muss daher deutlich erkennbar sein, dass die eigenen Lebens- und Glaubensfragen gestellt werden können.

Zugleich muss spürbar werden, dass es den Anbietenden im Sinne der Uneigennützigkeit nicht um eine Vereinnahmung der Kasualienfrommen für die Seelsorgeeinheit geht. Dies wird z.B. deutlich, wenn auch auf andere Angebote zu lebensrelevanten Themen wie Elternschaft, Trauerbewältigung, Singletreff usw. verwiesen wird.

Glaubenskurse als Angebot für Menschen, die neu bzw. wieder nach dem Glauben fragen

Ein Glaubenskurs in Bezug auf die Gruppe suchender Menschen ist ein im eigentlichen Sinne missionarisches Angebot: „Alle haben das Recht, das Evangelium zu empfangen. Die Christen haben die Pflicht, das Evangelium zu verkünden, nicht wie jemand, der eine Verpflichtung auferlegt, sondern wie jemand, der eine Freude teilt, einen schönen Horizont aufzeigt, ein erstrebenswertes Festmahl anbietet“¹⁴. Der Religionsmonitor von 2008 spricht in Bezug auf Religionslosigkeit in Deutschland von einem „stabilen Drittel jenseits der Religiosität“, von denen knapp die Hälfte über religiöse Fragen informiert werden möchte, bzw. über Religion nachdenkt¹⁵. Was ist, wenn Menschen aus diesem Drittel nach dem Glauben fragen und das Angebot der Glaubensorientierung St. Michael nicht wahrgenommen werden kann? Ein Glaubenskurs der Seelsorgeeinheit oder auf Dekanats Ebene ermöglicht Fragenden, sich gemeinsam mit anderen in einer zeitlich begrenzten Weggemeinschaft mit dem Glauben auseinander zu setzen. Dies schließt Einzelgespräche mit SeelsorgerInnen vor Ort nicht aus, entlastet diese aber von einer ausschließlichen Einzelbegleitung und bietet eine systematische Ergänzung dazu.

¹³ Rainer Bucher, Die Entdeckung der Kasualienfrommen, in: Die unbekannte Mehrheit, S. 145-147

¹⁴ Franziskus, Evangelii Gaudium, Nr. 14

¹⁵ vgl. Monika Wohlrab-Sahr, Das stabile Drittel jenseits der Religiosität, in: Religionsmonitor, S. 95-98

2.3. Positive Auswirkungen von Glaubenskursen auf die Gemeindeentwicklung

Einige Kursanbieter sehen die Arbeit mit Glaubenskursen in Verbindung mit Gemeindeentwicklung: Die Vallendarer WeG-Initiative bietet ein Konzept zur Gemeindeentwicklung unter Einbeziehung eigener Glaubenskurse an¹⁶; Missio bezeichnet die Methode des Bibel-Teilens als Liturgie kleiner christlicher Gemeinschaften; der Speyerer Glaubenskurs setzt sich zum Ziel, „dass nach Abschluss des Kurses Menschen motiviert sind, sich weiterhin in Glaubensgruppen zu treffen“¹⁷.

Die Annahme, dass Glaubenskurse nicht nur Auswirkungen auf das persönliche Leben, sondern auch auf die Glaubensgemeinschaft insgesamt haben, unterstützt die bereits genannte Studie zu glaubens-kommunikativen Milieus. Folgende positive Auswirkungen werden berichtet¹⁸:

- existenzielle Glaubensvertiefung
- gemeinschaftsstiftende Wirkung
- Förderung der religiösen Sprachkompetenz
- Bewusstseins-schärfung für den kirchlichen Sendungsauftrag
- zunehmende Sensibilisierung für der Kirche fernstehende Personen
- verstärktes ehrenamtliches Engagement

Ähnliches beschreibt auch die Studie „Kurs halten“: Gemeindeleitungen nehmen „mentale und atmosphärische Fortschritte“¹⁹ wahr, die sich in einem größeren Engagement in der Gemeinde, einem stärkeren Bewusstsein für eine missionarische Kirche und einer neuen Wahrnehmung von Kirchendistanzierten und Konfessionslosen zeigen. Stichworte sind: positive Auswirkungen auf das Ehrenamt, Erleben von Gemeinde als Gemeinschaft, Zuwachs an Sprachfähigkeit, Interesse an Gemeinschaft und Ansätze zu einer veränderten Glaubenspraxis der Teilnehmenden, sowie das Entstehen von Kooperationen auf verschiedenen Ebenen kirchlichen Handelns. Besonders intensiv wirken sich Glaubenskurse aus, wenn Gemeinden in ihrer Arbeit außenorientiert sind und ihre Kurse auf allen Ebenen der Gemeindegemeinschaft z. B. Räte, Gruppen, Öffentlichkeitsarbeit einbinden.²⁰

¹⁶ vgl. das Konzept „Gemeinde in BeWeGung“, Phase III, www.vallendar.de

¹⁷ vgl. Peter Hundertmark, Thomas Kiefer, Speyerer Glaubenskurs, S. 11

¹⁸ Andreas Geßmann, Chance oder Störfall, S. 200

¹⁹ Jens Monsees, Carla J. Witt, Martin Reppenhagen, Kurs halten, S. 106-126

²⁰ vgl., ebd., S. 140

2.4. Überlegungen im Seelsorge-Team

Ein Seelsorgeteam, das den Einsatz von Glaubenskursen überlegt, sollte sich – noch vor der Entscheidung für einen bestimmten Kurs – Zeit für fünf Fragestellungen nehmen:

- **Wen wollen wir wie erreichen?**
- **Wer führt den Kurs durch?**
- **Welche Zeitfragen ergeben sich?**
- **Wo soll der Kurs stattfinden?**
- **Was ist nach dem Kurs zu tun?**

Die zu diesen Fragestellungen aufgeführten Stichpunkte sollen zum Gespräch im Team anregen.



1. Zielgruppen

- Zielgruppenspezifisch – Zielgruppen übergreifend
- Lebenswirklichkeit
- Erreichbarkeit: Öffentlichkeitsarbeit, Einladung, Medien, Kontaktaufnahme

2. Seelsorgeteam – Kursleitung – Leitungsteam

- Mitglied des Seelsorge-Teams als Kursleitung
- Zusammenarbeit mit ReferentInnen von außen: Fachbereich Katechese und Evangelisierung, Fachbereich Theologische Erwachsenenbildung, Mitglieder einer Ordensgemeinschaft/ geistlichen Gemeinschaft, Kooperation mit SeelsorgerInnen einer anderen Seelsorgeeinheit
- Mitarbeit von ehrenamtlichen KatechetInnen und deren Förderung

3. Zeitfragen

- Besondere Zeiten: Fastenzeit; Traditionen in der Seelsorgeeinheit, z. B. ein Triduum, Patrozinium
- Günstige Zeiten: arbeitstechnisch „freiere Zeiten“; Wochentage mit wenig Konkurrenzveranstaltungen
- Zeitressourcen bedenken: Rhythmus (jährlich, halbjährlich, im Wechsel mit einer anderen Seelsorgeeinheit ...); Dauer des Kurses (wöchentlich, vierzehntägig, Intensivform „Wochenende“); Dauer der einzelnen Veranstaltung

4. Kursorte

- Kirchlicher Ort „Pfarrheim“: Beurteilung der Räumlichkeiten nach Kriterien wie einladend, ordentlich, gastfreundlich, niederschwellig, behindertengerecht... Beurteilung der Infrastruktur, Ausrüstung und Erreichbarkeit
- andere kirchliche Räume: katholische Kindertagesstätte, Schule in katholischer Trägerschaft, Caritaszentrum, Seniorenzentrum, Kreisbildungswerk
- Öffentliche Räume: Stadthalle, Gemeindesaal, gemeindliche Schulen, Seniorenzentren, Nachbarschaftshilfe...

5. Nach dem Glaubenskurs

- Vernetzung mit verschiedensten Lernorten des Glaubens innerhalb und außerhalb der Seelsorgeeinheit: ehrenamtliches Engagement in der Seelsorgeeinheit; Vorstellung von glaubensfördernden und lebensbegleitenden Angeboten in der Seelsorgeeinheit; Vorstellung gesellschaftspolitisch tätiger Gruppen
- Bewusstsein der Seelsorgeeinheit: Gastfreundschaft
- Auswertung

Karten für das Teamgespräch im Umschlag am Ende der Arbeitshilfe

3. Glaubenskurse und glaubensfördernde Angebote in der Seelsorgeeinheit

Unter diesem Punkt werden Glaubenskurse vorgestellt, die von SeelsorgerInnen in ihrer Seelsorgeeinheit gehalten werden können. Ebenso werden spirituelle Lernorte des Glaubens für die ganze Seelsorgeeinheit beschrieben, auf die Teilnehmende eines Glaubenskurses zur weiteren Vertiefung hingewiesen werden können.

3.1. Glaubenskurse zur selbstständigen Durchführung

a) Speyerer Glaubenskurs für Erwachsene

- Zielgruppe:** Getaufte und ungetaufte Erwachsene, die im Glauben suchen und bereit sind, die eigene Lebens- und/oder Glaubenspraxis zu reflektieren und sich über theologische Impulse auszutauschen
- Kursleitung:** SeelsorgerInnen und geschulte ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Themen:** Christliches Gottesbild, Christologie, Leid/Schuld, liturgischer Erfahrungsraum Wort-Gottes-Feier, Hl. Geist, Auferstehung, Gemeinschaft (Ekklesiologie) und Sakramente wöchentlich
- Herausgeber:** Deutscher Katecheten-Verein e.V.
- Bezug:** www.katecheten-verein.de/shop

Beschreibung:

Der Kurs bietet Erwachsenen eine grundlegende Einführung in den christlichen Glauben und hält dabei bewusst die Spannung zwischen Glaubenswissen und Glaubenserfahrung aufrecht; Leben und Glauben sollen miteinander verbunden werden. Er will zu einer persönlichen Gottesbeziehung verhelfen, Spiritualität vertiefen und die religiöse Ausdrucks- und Sprachfähigkeit stärken.

Der Kurs setzt sich mit dem Gottes- und Menschenbild der Heiligen Schrift, dem Geheimnis der Person Jesu Christi sowie mit Schuld und Leiderfahrungen der Menschen auseinander und thematisiert darüber hinaus die heilende Kraft des Glaubens und die spirituelle Dimension der Gemeinschaft der Kirche. Der Kurs setzt theologisch beim trinitarischen Glaubensbekenntnis an; das tragende Fundament und den roten Faden bildet die Orientierung an Jesus Christus. Die Kurstreffen sind einheitlich strukturiert: erfahrungsbezogener Einstieg mit den Teilnehmenden – Impulsvortrag mit meditativen Elementen zur thematischen Einführung – Kleingruppen- und Plenumsgespräche sowie Anregungen für eine Zeit der

Besinnung zu Hause. Methodische Elemente helfen die Kursabende abwechslungsreich zu gestalten. Kursleitung und Mitarbeitende sind vor allem als GlaubenszeugInnen gefragt. Erwartet werden persönliche Glaubwürdigkeit, geistliche Reifung und existenzielle Durchdringung der Themen. Dazu bietet der Kurs dem Team zu allen Themen Material für eine gründliche theologische Auseinandersetzung. Für ehrenamtliche Mitarbeitende wird als Zurüstung ein theologischer Basiskurs (s. Theologie im Fernkurs) empfohlen.

b) Zwischen Himmel und Erde

- Zielgruppe:** Erwachsene, die ihr Glaubenswissen aktualisieren und vertiefen wollen mit der Bereitschaft zur Reflexion und zum Austausch in der Gruppe
- Kursleitung:** SeelsorgerInnen
- Themen:** 18 Themen in 3 Themenfeldern: Begegnungen mit dem Katholischen Glauben – Zugänge zu theologischen Themen des Alltags – Horizonte religiöser Sinnsuche. Er enthält zurückhaltend spirituelle Elemente (z. B. Tänze); weitere Elemente zum liturgisch-spirituellen Erfahrungsbereich müssen selbstständig ergänzt werden
- Dauer:** je nach Anzahl der ausgewählten Themen
- Herausgeber:** Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
- Bezug:** www.keb-regensburg.de

Beschreibung:

Der Kurs ist als Bildungsangebot konzipiert und erschließt zentrale Kernpunkte des katholischen Glaubens mit theologischen Impulsreferaten und abwechslungsreichen Arbeitsmethoden. In der Gruppe kommen die Teilnehmenden miteinander in das Gespräch.

Aus insgesamt 18 Einheiten mit jeweils 120-150 Minuten Dauer kann aus den drei Themenfeldern nach dem Baukastenprinzip ein Glaubenskurs zusammengestellt werden. Alle großen theologischen Themen werden im Lauf der Einheiten bearbeitet. Es ist gewollt, dass sich Gemeinden/Kursleitungen ein „individuelles Paket“ schnüren. Die Gesamtübersicht mit den Einzelmodulen, aus denen der Kurs zusammengestellt werden kann, ist auf der Internetseite der KEB Regensburg sehr gut dargestellt.

Empfohlen werden eine Gruppengröße zwischen 8 und 16 Personen und ein Einführungsabend. Zu jeder Einheit gibt es eine kurze theologische Einführung, die Lernziele, einen Verlaufsplan (gegliedert in Zeitraster – Inhalte – Methode – Material), alternative Bausteine und eine umfangreiche Materialsammlung. Zu allen Themen werden die dogmatischen, oft dogmengeschichtlichen Hintergründe erläutert, biblische Texte unter Einbeziehung der historisch-kritischen Exegese aufbereitet und die Brücke zu Glaubens- und Lebensfragen der Teilnehmenden geschlagen.

c) Das Feuer neu entfachen – Zündende Impulse für einen lebendigen Glauben

- Zielgruppe:** Erwachsene, die einen neuen und vertieften Zugang zum Glauben suchen
- Kursleitung:** SeelsorgerInnen/theologisch geschulte Ehrenamtliche und ein Team von Ehrenamtlichen als ModeratorInnen für die Kleingruppen
- Themen:** Auf der Suche nach Gott – Unsere Sehnsucht nach Liebe – In Jesus Christus überbietet Gott unsere Sehnsucht – Sein Leben wählen und seiner Liebe trauen – Gott heilt die Wunden der Vergangenheit – Neues Leben durch Vergebung – Beten: mit Gott in Beziehung bleiben – Damit das Feuer weiterbrennt: im Alltag den begonnenen Weg fortsetzen
- Dauer:** 9 Kurstreffen (1 Einführungstreffen + 8 Kurstreffen); in der Regel wöchentlich
- Herausgeber:** Wege erwachsenen Glaubens (WeG Projektstelle Vallendar)
- Bezug:** www.weg-vallendar.de

Beschreibung:

Der Kurs will zu einer lebendigen und persönlichen Beziehung mit Gott einladen und den Teilnehmenden Raum geben, mit anderen über ihren Glauben, ihr Suchen und Fragen zu sprechen. Die Kurstreffen, denen ein Informationsabend vorausgeht, folgen in der Regel einer festen Struktur: Gebet, Austausch in Kleingruppen, Vortrag sowie meditative Vertiefung, Lied, Besinnung und zum Thema passende liturgische Elemente. Eine tägliche Besinnungszeit von ca. 20 Minuten ist erwünscht.

Theologisch geht es in den drei ersten Treffen um die Liebe Gottes und seine Einladung, mit ihm in Beziehung zu treten. Im vierten Treffen steht die vertrauensvolle Antwort des Menschen auf Gottes Angebot im Mittelpunkt. Im fünften und sechsten Treffen kommen mit den Themen „Leid“ und „Schuld“ Hindernisse auf dem Glaubensweg zur Sprache. Im siebten Treffen geht es um das Gebet als Verwurzelung in Gott; im achten Treffen wird aufgezeigt, wie der begonnene Weg fortgeführt und die Verbundenheit mit Gott vertieft werden kann. Vom Leitungsteam wird erwartet, dass es sich selbst als Glaubensgemeinschaft versteht und die Teilnehmenden an den je eigenen Glaubenserfahrungen teilhaben lässt.



d) GlaubensFragen – und mögliche Antworten I–III

- Zielgruppe:** Jugendliche/junge Erwachsene, die sich mit Glaubensfragen auseinandersetzen und für sich stimmige und für das Leben tragfähige Antworten finden wollen
- Kursleitung:** SeelsorgerInnen/geschulte Ehrenamtliche (z. B. geistliche BegleiterInnen der KLJB), die ergänzende Elemente aus den Bereichen Spiritualität/Gebet/persönliche Erfahrung erarbeiten können
- Themen:** Glaube, Schöpfung, Historischer Jesus (Bd. I), Der eine Gott, Himmel, Sünde und Schuld (Bd. II), Kirche und Sakramente (Bd. III)
- Dauer:** je nach Auswahl
- Herausgeber:** Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e.V.
- Bezug:** www.landjugendshop.de

Beschreibung:

Die drei Bände aus der Schriftenreihe „Werkbriefe“ (Rubrik: Glaube und Kirche) der Katholischen Landjugendbewegung in Bayern sind kein Glaubenskurs im klassischen Sinn mit festem Anfang, festem Ende, aufeinander aufbauenden Einheiten und spirituell/gemeinschaftlichen Erfahrungselementen. Aus drei Werkbriefen, die sich mit Grundfragen des christlichen Glaubens beschäftigen, kann nach dem Baukastenprinzip ein Glaubenskurs zusammengestellt werden. Die Einheiten bieten zur inhaltlichen Auseinandersetzung eine Fülle von konkreten Methoden zur Bearbeitung; ein Großteil der behandelten Fragen wurde von Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst gestellt. Positiv sind der biblische Bezug, eine für Jugendliche lebensrelevante Bearbeitung der Themen und eine gut gelungene vertiefte theologische Wissensvermittlung in gut verständlicher Sprache sowie die gebotene Methodenvielfalt. Es gibt kein Material, das zur eigenen Beschäftigung mitgegeben werden kann. Für liturgisch/spirituelle Erfahrungsräume muss gesorgt werden.

3.2. Glaubensfördernde Angebote

Im Anschluss an einen Glaubenskurs werden Teilnehmende ins alltägliche Leben entlassen, wo sich ihr Glaube im Leben bewähren und entfalten soll. Sie müssen Wege christlichen Engagements in kirchlichen und nicht-kirchlichen Gruppen, innerhalb und außerhalb der Seelsorgeeinheit entdecken sowie weitere Impulse zur christlichen Gestaltung ihres Lebens finden können. So weist Papst Paul VI darauf hin, dass die Frohbotschaft erfahrbar wird, „wenn ein einzelner Christ oder eine Gruppe von Christen inmitten der menschlichen Gemeinschaft, in der sie leben, ihre Verständnis- und Annahmefähigkeit, ihre Lebens- und Schicksalsgemeinschaft mit den anderen, ihre Solidarität in den Anstrengungen aller für alles, was edel und gut ist, zum Ausdruck bringen“²¹. Glaubenskurse brauchen die Vernetzung mit verschiedensten Lernorten des Glaubens innerhalb und außerhalb der Seelsorgeeinheit.

Besonders für jene, die bisher wenig oder keinen Kontakt mit Kirche und Seelsorgeeinheit hatten, ist vor, während und nach dem Glaubenskurs die einladende Aufmerksamkeit der ganzen Gemeinde wichtig. Informationen zu bestehenden Angeboten – von Predigtreihen bis zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Nachbarschaftshilfegruppe – müssen aktiv angeboten und leicht zugänglich gemacht werden.

Einige Möglichkeiten seien genannt:

- Vertreter der verschiedenen Gruppen einer Seelsorgeeinheit, aber auch anderer vernetzter Gruppen (z. B. Nachbarschaftshilfe, Bund Naturschutz...) stellen sich und ihre Arbeit vor und laden zum „Schnuppern“ ein
- Teilnehmende eines Kurses werden ermutigt, selber eine Gruppe/ein Engagement aufzubauen und am Anfang dabei unterstützt; spirituelle Angebote werden gefördert und ausgebaut, die von ehrenamtlichen Laien selbstständig durchgeführt werden können
- Teilnehmende werden über spirituelle Angebote außerhalb der Seelsorgeeinheit informiert (Bildungs- und Exerzitienhäuser, katholische Bildungswerke, zentrale Angebote zur christlichen Lebenskunst, Internet)

Die folgenden Angebote finden bereits in vielen Seelsorgeeinheiten statt. Sie fördern die Entwicklung der persönlichen Spiritualität, stärken die Glaubenskommunikation und stiften Gemeinschaft. Sie sind daher für Teilnehmende eines Glaubenskurses ein sinnvolles Folgeangebot.

²¹ Paul VI, Evangelii Nuntiandi 21

a) Exerzitien im Alltag

Zielgruppe:	Christen, die im Alltag Gottes Gegenwart entdecken und ihr Leben auf Christus hin ordnen wollen
Kursleitung:	Seelsorgerinnen/Ehrenamtliche; es besteht ein jährliches Schulungsangebot zu den Exerzitien im Alltag
Themen:	jährlich wechselnd
Dauer:	4–5 Kurseinheiten, die thematisch jeweils über eine Woche hinweg entfaltet werden (Begleitmaterial für die Teilnehmenden)
Herausgeber:	Abteilung Spiritualität im Erzbischöflichen Ordinariat München
Bezug/Info:	www.spiritualitaet-leben.de

Beschreibung:

Exerzitien im Alltag helfen, die wirksame Gegenwart Gottes im eigenen Leben zu entdecken, den Alltag auf Gott hin zu ordnen und sich in der Nachfolge Jesu von ihm verwandeln zu lassen. Die Teilnehmenden erhalten schriftliche Übungshilfen für zu Hause. Erwartet wird die Bereitschaft, eine tägliche Zeit des Betens, Meditierens und der Besinnung (ca. 30 Min.) einzuplanen und während des Tages den einzelnen Übungsimpulsen zu folgen. Die Exerzitien werden in einer Seelsorgeeinheit von ExerzitienbegleiterInnen mit wöchentlichen Gruppentreffen angeboten, können aber auch als Einzelexerzitien mit wöchentlichem Begleitgespräch durchgeführt werden.



b) **Bibel-Teilen**

- Zielgruppe:** Erwachsene, die vom Wort Gottes her Glauben und Leben miteinander teilen wollen
Leitung: Ehrenamtliche; ein Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin im Seelsorgeteam ist wünschenswert
Themen: aus der Bibel: z. B. das Sonntagsevangelium
Dauer: regelmäßige Treffen; Häufigkeit wird von der Gruppe festgelegt
Herausgeber: Missio; Katholisches Deutsches- und Österreichisches Bibelwerk
Bezug: www.missio-onlineshop.de
Anleitung: s.a. Gotteslob, Nr. 1, 4: Bibellesen in Gemeinschaft

**Beschreibung:**

Bibel-Teilen ist mehr als eine Schriftgesprächs-Methode, denn es geht nicht um biblisches Wissen oder um das Klären einer grundsätzlichen Bedeutung des Textes, sondern um ein Gespräch mit Gott, um Gotteserfahrung. Bibel-Teilen versteht sich als eine Form der Liturgie, in der die Gegenwart Jesu im Wort und in der Gemeinschaft gefeiert und erfahren wird. Es wird weltweit in kirchlichen Basisgemeinden und Kleinen Christlichen Gemeinschaften praktiziert. Seine biblisch basierte Spiritualität prägt eine Kirche der Beteiligung, weil sie alle einschließt. Jede und jeder erfährt sich angesprochen durch den Geist und kann etwas beitragen für die anderen. Der Heilige Geist erschließt im gemeinschaftlichen Hören, was Gott dem Einzelnen und der Gruppe mit dem Text sagen will. Bibel-Teilen zielt auf die Umsetzung des Gehörten und führt zum Handeln im konkreten Alltag.

c) **Lectio-Divina-Projekt – Dem Wort auf der Spur**

- Zielgruppe:** Erwachsene, die ihren Glauben mit und an Bibeltexten vertiefen wollen
Kursleitung: Ehrenamtliche/SeelsorgerInnen
Themen: Zentrale Schriftlesungen der österlichen/adventlichen Fastenzeit aller drei Lesejahre; Markus-Evangelium; Psalmen; Zukunftsbild Kirche; Paulus-Briefe

- Dauer:** 6–8 Kurseinheiten je nach Thema; in der Regel wöchentliche Treffen
Herausgeber: Katholisches Bibelwerk Stuttgart; Verantwortlich: Dr. Bettina Eltrop, Dr. Bettina Wellmann
Bezug/Info: www.bibelwerk.de

Beschreibung:

In Leseprojekten können Gruppen oder Einzelpersonen mit der Methode der Lectio-Divina Bibeltexte für ihr Leben erschließen. Diese Methode erinnert an das Bibel-Teilen; sie wird bereits im Mittelalter beschrieben und besteht aus vier aufeinander aufbauenden Schritten: Lesung, Meditation, Gebet und Kontemplation.

Unter der Überschrift „Dem Wort auf der Spur“ sind seit 2010 verschiedene Leseprojekte in ansprechender Aufmachung erschienen. Pro Leseprojekt gibt es ein Materialheft mit Informationen zur Lectio-Divina, einer ausführlichen Anleitung der methodischen Schritte, Wissenswertem zu den biblischen Texten sowie wöchentlichen Leseblättern für die Teilnehmenden.

4. Zentral angebotene Glaubenskurse

Wenn es nicht möglich ist, in der Seelsorgeeinheit Glaubenskurse anzubieten, können und sollen interessierte Erwachsene auf folgende zentrale Angebote hingewiesen werden.

4.1. Zentral angebotene Glaubenskurse des Erzbischöflichen Ordinariats München

a) **Christ sein – Christ werden? Ein Orientierungskurs**

- Zielgruppe:** Erwachsene, die das Christentum kennen lernen oder den christlichen Glauben auffrischen wollen bzw. nach der Taufe fragen
Kursleitung: Team der Glaubensorientierung, Fachbereich 4.3.1.4. im Erzbischöflichen Ordinariat München
Themen: Umgang mit der Bibel; Einführung in das Alte und Neue Testament; Jesus, der Christus; Grundlagen der Liturgie; Sakramente; Kirche und Kirchenjahr; Tod und Auferstehung Jesu; Einführung in die christliche Spiritualität und Lebenskultur
Dauer: 14-tägig von September bis Ostern an Sonntagen und in der Karwoche

Ort: Glaubensorientierung St. Michael, Maxburgstr. 1, München
Information: www.st-michael-muenchen.de

Beschreibung:

Die Elemente des Kurses sind – neben Impulsen zu den Themen – Austausch und Reflexion in der Gruppe, Übungsanleitungen, persönliche Zeiten, Mitfeier der Liturgie und eine Intensivvorbereitung auf Ostern in der Karwoche.

b) einfach LEBEN

Zielgruppe: Junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren in der Selbstfindungsphase, die dem „roten Faden“ in ihrem Leben nachspüren wollen

Kursleitung: Team aus SeelsorgerInnen und einem Ehepaar

Kursaufbau: 10 Module: Informationstag (unverbindlich); 4-tägige Auftaktveranstaltung; 6 Wochenenden; 1 Oasentag; 5-tägige Einzelexerzitien

Themen: Meine Wurzeln (Biographiearbeit) – Meine Stärken/Schwächen – Frausein/Mannsein – Glaube in meinem Leben – Träume vom Leben – Meinem Leben Richtung geben – Vertrauen wagen – Ich hörte auf die Stille – Nachschauen ... sich auf den Weg machen im Zeitraum eines Jahres

Dauer: Verschiedene Veranstaltungsorte: KLVHS Petersberg; Kloster St. Theresia/Stadl; Bildungshaus der Franziskanerinnen in Armstorf; Kloster Au am Inn; Exerzitienhaus der Redemptoristen in Cham

Ort: Verschiedene Veranstaltungsorte: KLVHS Petersberg; Kloster St. Theresia/Stadl; Bildungshaus der Franziskanerinnen in Armstorf; Kloster Au am Inn; Exerzitienhaus der Redemptoristen in Cham

Anm./Info: www.der-petersberg.de; Fachbereich Landpastoral 4.3.1.1 im Erzbischöflichen Ordinariat München

Beschreibung:

Einfach nur leben – wie geht das, wenn der Weg unklar ist? Viele junge Erwachsene zwischen 18 und 35 stellen sich Fragen der Orientierung in Hinblick auf Beruf, Gesellschaft, Partnerschaft und Lebensform. Nach einem unverbindlichen Tag zum Kennenlernen bietet der Kurs den Teilnehmenden die Möglichkeit, eigenen Lebens- und Glaubenthemen intensiv nachzugehen und zu entdecken, was in ihnen lebt und durch sie ins Leben kommen will. Der Kurs beruht auf drei Pfeilern: Neben den gemeinsamen Treffen in der Gruppe und in festen Kleingruppen (1) werden alle Teilnehmenden in monatlichen Einzelgesprächen geistlich begleitet (2) und erhalten vielfältige Impulse zum persönlichen täglichen Gebet (3).

4.2. Kursangebote Geistlicher Gemeinschaften, Bewegungen und Initiativen

Die Entstehung der vielfältigen Bewegungen, geistlichen Gemeinschaften und Initiativen im zeitlichen Umfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils, wurden von den Päpsten Johannes Paul II und Benedikt XVI dem Wirken des Heiligen Geistes zugeschrieben. Bei aller Unterschiedlichkeit ist den geistlichen Bewegungen die Betonung der persönlichen Glaubenserfahrung des Einzelnen gemeinsam. Das mit dieser Entdeckung mehr oder weniger stark verbundene Sendungsbewusstsein führte in den Anfangsjahren nicht selten zu Spannungen zwischen glaubenskommunikativen Bewegungen und Pfarreien.

Die bereits erwähnte Studie „Chance oder Störfaktor“²² nennt als Faktoren für Konflikte u. a.: angestrebte Veränderung, Höhe des Anspruchs, Deutung von Kritik als Bestärkung der eigenen Sendung, elitäres Verhalten, zentrale Steuerung mit engen Vorgaben – weist aber auch darauf hin, dass kommunikative Glaubensmilieus Phasen der Entwicklung durchlaufen, die es zu unterscheiden gilt. Erreichte geistliche Reife zeigt sich unter anderem dann, wenn der eigene Weg nicht als Bedingung für qualifiziertes Christsein propagiert wird, man sich als Partikularcharisma versteht, sich in der Pfarrei nicht abschottet, im öffentlichen Raum ehrenamtlich engagiert ist und Kompromissbereitschaft zeigen kann, ohne das eigene Charisma aufzugeben. Es ist Leitungsaufgabe der pastoral Verantwortlichen, die herkömmlichen, vielfältigen und gewachsenen Formen kirchlichen Lebens in einer Pfarrei zu schützen, aber auch an Hand dieser Kriterien zu beurteilen, ob Angebote glaubenskommunikativer Milieus in der Seelsorgeeinheit integriert werden können.



Im Folgenden werden drei geistliche Gemeinschaften/Bewegungen vorgestellt, die in der Erzdiözese München und Freising regelmäßig und öffentlich Glaubenskurse anbieten. Diese können in der Regel nur von Personen durchgeführt werden, die mit der jeweiligen Spiritualität vertraut bzw. offen dafür sind.

²² vgl. Andreas Geßmann, Chance oder Störfall, S. 387-392

a) Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)

Die GCL ist eine weltweite Gemeinschaft und hat ihre Wurzeln in dem von Ignatius von Loyola gegründeten Jesuitenorden. Die Orientierung an ignatianischer Spiritualität prägt die Gemeinschaft und führt zu folgenden Schwerpunkten: eine zeitgemäße Verbindung von Alltag und Evangelium, die Entdeckung Jesu mitten in den Erlebnissen des Alltags, ein wacher Blick auf die inneren Beweggründe von Entscheidungen, die ignatianischen Exerzitien als Quelle der Spiritualität sowie die verbindliche Teilnahme an Treffen in kleinen Gruppen.

Die GCL bietet in öffentlichen Kursen vielfältige Hilfen zur Entwicklung einer lebendigen Alltagspiritualität an: Exerzitien, Besinnungstage, geistliche Begleitung und thematische Abendreihen. Die Kurse finden in den Räumen der GCL im „Zentrum St. Michael“ in München statt; auf Anfrage von Seelsorgeteams bietet die GCL die Kurse auch in Seelsorgeeinheiten vor Ort an.

Zielgruppe: Menschen, die spirituelle Orientierung für ihre Lebensführung suchen
Kursleitung: GCL-Team
Kurs: „Dem Leben auf der Spur“: Grundelemente ignatianischer Spiritualität als Hilfe zur Orientierung im Alltag und zur Verknüpfung von Glauben und Leben
Dauer: 6 abendliche Kurstreffen
Information: www.gcl-muenchen.de

Beschreibung:
 Es geht darum, Spuren Gottes im eigenen Leben zu entdecken und neue Orientierung zu finden. Themen des Kurses sind der Blick sowohl auf den einzelnen Tag als auch auf Abschnitte des eigenen Lebenswegs, auf die eigene Sehnsucht und auf den Umgang mit Entscheidungen. Die Heilige Schrift, Einzelbesinnung und Austausch in der Gruppe, meditative und reflektierende Elemente, Impulse aus der ignatianischen Spiritualität und deren Umsetzung im Alltag prägen die Abende.

b) Cursillo

Die Cursillo-Bewegung entstand in Mallorca aus der Vorbereitung einer Pilgerreise für junge Menschen nach Santiago di Compostela. Die Bewegung lädt Teilnehmende eines Cursillo-Kurses im Anschluss ein, sich in Freundschaftsgruppen vor Ort zu treffen und an monatlichen Regionaltreffen und dem jährlichen Diözesantreffen teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es das Angebot zu Besinnungstagen und gemeinsamen Wallfahrten. Die Cursillo-Bewegung ermutigt „Cursillistas“ dazu, sich in ihren Pfarreien vor Ort zu engagieren. Die Bewegung ist in Deutschland diözesan organisiert und arbeitet mit Zustimmung des Ortsbischofs.

Cursillo bietet einen dreitägigen Glaubenskurs an, der in der Regel in Bildungshäusern stattfindet. Für Jugendliche/junge Erwachsene gibt es ein eigenes Programm. Zusätzlich bietet Cursillo auf Anfrage in Seelsorgeeinheiten „Tage der Glaubensvertiefung“ (4 Abende) an.

Zielgruppe: Suchende, zweifelnde und glaubende Menschen aller Milieus und Altersgruppen
Kursleitung: Priester und Ehrenamtliche des Cursillo als Team
Themen: Begegnung mit sich selbst: Selbstannahme/Liebe Gottes – Begegnung mit Christus als Freund und Bruder – Begegnung mit der Gemeinschaft: Apostolat
Dauer: 3 zusammenhängende Kurstage
Information: www.cursillo-muenchen.de

Beschreibung:
 Der Kurs möchte Menschen zur Begegnung mit sich selbst, mit Christus und der Gemeinschaft mit anderen führen. Die befreiende Botschaft des Evangeliums (Kerygma) steht im Mittelpunkt und ermutigt zum Leben. Die Teilnehmenden sollen auf allen Ebenen – Körper, Geist und Seele – erreicht und angesprochen werden. Ganz konkrete Fragen an Gott und das Leben nehmen beim Austausch in kleinen Gruppen einen wichtigen Platz ein.

c) Charismatische Erneuerung

Ende der 60er Jahre fasste die Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche Fuß. Menschen erlebten ein neues persönliches Pfingsten in der Erfahrung des Heiligen Geistes. Die Annahme durch einen liebenden Gott, die Kraft des Heiligen Geistes im Alltag, ein lebendiger Zugang zum Gebet und den Sakramenten und die Entdeckung des eigenen Charismas zum Aufbau von Kirche und Gesellschaft sind Kennzeichen dieses geistlichen Aufbruchs. Die Mitglieder der Bewegung sind in Gebetsgruppen, Hauskreisen oder Gemeinschaften organisiert. Im Umfeld der Charismatischen Erneuerung entstanden zwei Kurse, die in der Diözese Verwendung finden.

Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes

Zielgruppe: Menschen, die sich für die Kraft des Heiligen Geistes öffnen und sie in ihrem Leben erfahren wollen
Kursleitung: SeelsorgerInnen und/oder Ehrenamtliche mit Offenheit für charismatische Spiritualität
Themen: Wie kann ich Gott erfahren? – Was hat Jesus für uns getan? – Was will der Heilige Geist in meinem Leben tun? – Wie kann ich Gottes Geschenke annehmen? – Wie kann ich den Heiligen Geist empfangen? – Was hilft mir im Glauben zu wachsen? – Wie lebe ich heute als Christ?

Dauer: 7 Kurstreffen – ein Treffen pro Woche; der Kurs kann auch als Wochenendseminar durchgeführt werden

Information: glaubensseminare.erneuerung.de

Beschreibung:

Die Kurstreffen beginnen und enden mit Liedern und Gebeten. Nach einem 30–45 minütigen Vortrag mit Powerpoint-Präsentation schließt sich ein Gespräch in moderierten Kleingruppen über das Gehörte an; dazu erhalten die Teilnehmenden Impulsfragen. Angeregt wird eine persönliche Gebetszeit (wenigstens 15 Minuten); dazu gibt es im Teilnehmerheft Anleitung und Impulse für jeden Tag.



Alpha-Kurs

Alpha ist eine Initiative, die ihre Wurzeln im evangelikalen Flügel der anglikanischen Kirche hat und den Alpha-Kurs sowie Materialien und Schulungen zum Kurs anbietet. In ihrem Buch „Neue Wege der Katechese“ benennt Monika Jakobs Kritikpunkte theologischer Art (biblizistische Tendenzen, Christologie, Dualismus von Gut und Böse), die katholische ReferentInnen im Blick haben sollten.²³ Die von Leo Tanner für den Einsatz in der katholischen Kirche überarbeitete Fassung „Alpha-Kurs für katholische Christen“ ist Grundlage der folgenden Kursbeschreibung.

Zielgruppe: Fernstehende, denen ein erfahrungsbetonter Zugang zum christlichen Glauben eröffnet werden soll

Kursleitung: Ehrenamtliche; theologische Qualifikation ist empfohlen, aber nicht unbedingt erforderlich, da ausgeführte Vorträge zu den einzelnen Themen vorliegen

Themen: Christentum – belebend, wahr und attraktiv? – Wer ist Jesus? – Wozu starb Jesus? – Christ werden – wie geht das? – Wie kann man die Bibel lesen? – Warum und wie bete ich? – Wie führt uns Gott? – Was ist der Heilige Geist? – Was tut der Heilige Geist? – Wie werde ich mit dem Heiligen Geist erfüllt? – Wie widerstehe ich dem Bösen? – Warum und wie mit anderen über den Glauben reden? – Heilt Gott auch heute noch? – Welchen Stellenwert hat die Kirche? – Wie mache ich das Beste aus meinem Leben?

Dauer: 12 Kurstreffen und ein Wochenende

Bezug: www.weg-verlag.ch

Beschreibung:

Der Kurs möchte Glaube wecken, zur Bekehrung und einer bewussten Entscheidung für Jesus Christus motivieren und zur Glaubensweitergabe animieren. Dazu werden zentrale Glaubensinhalte in freundschaftlicher Atmosphäre (christliche Gemeinschaft soll erlebt werden) vermittelt. Jede Kurseinheit beinhaltet daher als wesentliches Element des Abends ein gemeinsames Essen. Weitere Elemente sind Lobpreis/Gebet, Vortrag und moderierte Gruppengespräche. Das Alpha-Wochenende zielt auf das Angebot zur Lebensübergabe/Umkehrgebet und/oder Taufenerneuerung der Teilnehmenden ab, die sich vom Heiligen Geist, seinen Gaben und seiner Kraft erfüllen lassen sollen. Die Heilige Schrift ist die zentrale Quelle der Orientierung. Die letzte Einheit des „Alpha Kurses für Katholische Christen“ behandelt die Bedeutung von Kirche als Gemeinschaft und will Zugänge zur Pfarrgemeinde schaffen.

²³ Monika Jakobs, Neue Wege der Katechese, München 2010, S. 167-170

5. Bildungsangebote zur Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten

SeelsorgerInnen können und sollen nicht alles selber machen! Sie sind mehr denn je herausgefordert, eine Kirche der Beteiligung zu fördern. Dazu gehört, „Begabungen“ im Volk Gottes zu entdecken, zu fördern und Aufgaben verantwortlich zu delegieren. Dies erfordert eine ausreichende Qualifizierung und Weiterbildung Ehrenamtlicher. Die verschiedenen Kursangebote von „Theologie im Fernkurs“ ermöglichen engagierten Ehrenamtlichen im Fernstudium theologisches Wissen zu erwerben. SeelsorgerInnen können Interessierte aktiv auf diese Bildungsmöglichkeit hinweisen, zumal sich daraus die Berufung zu einem kirchlichen Dienst (GemeindereferentInnen, Religionslehrkräfte i. K., Ständiger Diakoniat) entwickeln kann. Sollen Ehrenamtliche gezielt für einen Dienst als MultiplikatorInnen (z. B. selbstständige Leitung von Erstkommunion- bzw. Firmkatechese, Mitarbeit in Glaubenskursen ...) gefördert werden, sollte über eine Kurskosten-Übernahme/Beteiligung durch die Seelsorgeeinheit nachgedacht werden.

5.1. Theologie im Fernkurs – Domschule Würzburg

Insgesamt acht Kurse bietet die Domschule Würzburg deutschlandweit zum Fernstudium an. Für theologisch interessierte Ehrenamtliche sind vor allem der Kurs „Basiswissen Theologie“ und die vier Kurse „Grund- und Aufbaukurs Theologie“ sowie die Kurse zu Religionspädagogik und Pastoraltheologie interessant.

Kurs: „Basiswissen Theologie“

Zielgruppe: Interessierte, die mehr vom christlichen Glauben wissen, sich argumentativ mit Glaubensfragen auseinandersetzen und seine Bedeutung für das eigene Leben erschließen wollen

Themen: Erstinformation über den Glauben, Auseinandersetzung mit Glaubensfragen, die Reflexion des gelebten Glaubens, elementare Kenntnisse der katholischen Theologie, ethische Grundlagen für ein Engagement in Kirche und Gesellschaft

Beschreibung:

Kombination von Präsenzveranstaltungen, Teletutoring, Chat, Online-Test und dem Download von Begleitmaterialien bieten Raum für Gespräch und Austausch

Kurse: „Grundkurs Theologie“ und „Aufbaukurs Theologie“ sowie der „Religionspädagogischer Kurs“ und „Pastoraltheologischer Kurs“

Information: www.fernkurs-wuerzburg.de

Beratung: Der Fachbereich Theologische Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat München bietet Beratung zu den Kursen an; für Studierende des Würzburger Fernkurses gibt es zudem die Möglichkeit, in diözesanen Begleitgruppen den Studienstoff zu erarbeiten und zu vertiefen.

www.thif-muenchen.de

Ausbildung: Diese Kurse können zur Grundlage für den kirchlichen Dienst werden. Wird an eine künftige berufliche Tätigkeit im kirchlichen Dienst gedacht, ist eine rechtzeitige Kontaktaufnahme mit der diözesanen Ausbildungsleitung erforderlich.

www.ausbildung-religionspaedagogik-muenchen.de

5.2. Katholische Erwachsenenbildung

Gemäß ihren Leitlinien folgt die Katholische Erwachsenenbildung dem Verkündigungsauftrag der Kirche, indem sie Menschen zu Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Gestaltung von Gesellschaft und Kirche aus dem Glauben heraus befähigt. Ein Schwerpunkt bildet dabei die religiöse Bildung des Menschen. Die theologischen ReferentInnen können zu Glaubenskursen angefragt werden. Information bieten sowohl der Fachbereich Theologische Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat München als auch die Bildungswerke (www.keb-muenchen.de)

6. Angebote zum Glauben im Internet

Menschen, die in ihrem Alltag einen persönlichen Glaubensweg gehen wollen ohne auf festgelegte Termine fixiert zu sein, können auf das Internet verwiesen werden. Dort sind in den letzten Jahren spirituelle Angebote entstanden.

Unter der Seite www.internetseelsorge.de finden sich zu den Themenbereichen Seelsorge, Glauben und Gottesdienst viele Links.

Unter dem Thema „Exerzitien online“ sei verwiesen auf:

Internetexerzitien der Arbeitsgemeinschaft Frauenseelsorge Bayern: www.internetexerzitien.de

Begleitete Online-Exerzitien der Deutschen Provinz der Jesuiten: www.jesuiten.org

Dank

Mein herzlicher Dank gilt meinem Vorgänger Erich Schenkel und allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Glaubenskurse“, die in den Jahren 2008-2011 Glaubenskurse gehalten, diese besprochen und eine erste Orientierungshilfe zu Glaubenskursen erstellt haben. Die Besprechungen zu den Kursen: „Der Speyerer Glaubenskurs“, „Das Feuer neu entfachen“, „Zwischen Himmel und Erde“ sowie zu „Alpha für katholische Christen“ entstanden in dieser Gruppe. Besonders danke ich Frau Dr. Habersetzer, die bei Fragen immer Zeit und ein offenes Ohr hatte, für ihre fachliche Begleitung.

Literatur

Kirchenamtliche Dokumente

1. Christus Dominus. Das Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche, in: Rahner, Karl/Vorgrimmler, Herbert (Hgg.), Kleines Konzilskompendium, Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, 17. Aufl., Freiburg/Basel/Wien, 1984 [Christus Dominus]
2. Paul VI, Evangelii Nuntiandi, 8. Dezember 1975, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (= VApStuhl 2), Bonn 1975 [Evangelii Nuntiandi]
3. Franziskus, Evangelii Gaudium, 24. November 2013, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (= VApS 194), Bonn 2013 [Evangelii Gaudium]
4. Kongregation für den Klerus, Allgemeines katechetisches Direktorium, 2. Aufl., Fulda 1979 [AKD]
5. Die deutschen Bischöfe Nr. 75, Katechese in veränderter Zeit, 22. Juni 2004, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Bonn 2004 [Katechese in veränderter Zeit]
2. Andreas Geßmann, Chance oder Störfaktor? Die Beziehungen zwischen neuen geistlichen Bewegungen und Pfarrei, Regensburg 2015 [Chance oder Störfaktor?]
3. Peter Hundertmark, Thomas Kiefer, Speyerer Glaubenskurs für Erwachsene, DKV, München 2008, S. 11 [Speyerer Glaubenskurs]
4. Monika Jakobs, Neue Wege der Katechese, DKV, München 2010 [Neue Wege]
5. Bernd Lutz, Katechese in der Gemeinde, in: G. Bitter u.a. (Hg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002
6. Jens Monsees, Carla J. Witt, Martin Reppenhagen, Kurs halten, Neukirchen-Vluyn 2015 [Kurs halten]
7. Josef Müller, Art. Glaubensseminar, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg 2006, Bd. 4, (3. Aufl., 1993–2001), 722 [LThK]
8. Monika Wohlrab-Sahr, Das stabile Drittel jenseits der Religiosität, in: Religionsmonitor 2008, Bertelsmann Stiftung, 1. Aufl. Gütersloh 2007 [Religionsmonitor]

Sekundärliteratur

1. Johannes Först, Joachim Kügler (Hg.), Die unbekannte Mehrheit, Mit Taufe, Trauung und Bestattung durchs Leben?, 2. Aufl., Berlin 2010 [Die unbekannte Mehrheit]

Internet:

„Gemeinde in BeWeGung“, Phase III, www.vallendar.de

Karten für das
Teamgespräch

